



Rat der
Europäischen Union

107272/EU XXV. GP
Eingelangt am 10/06/16

Brüssel, den 10. Juni 2016
(OR. de)

10149/16

ENV 409
VETER 60
ANIMAUX 17

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates

Empfänger: Delegationen

Betr.: Weltweites Amphibien-Sterben - Bekämpfung des Pilzes *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal), der die Salamander- und Molchpopulationen in der EU infiziert
- Information der deutschen und belgischen Delegationen, mit Unterstützung der luxemburgischen Delegation

Die Delegationen erhalten in der Anlage eine Note der deutschen und belgischen Delegationen, mit Unterstützung der luxemburgischen Delegation, zu dem eingangs genannten Thema, das in der Sitzung des (Umwelt) Rates am 20. June 2016 unter "Sonstiges" behandelt wird.

ANLAGE

Weltweites Amphibien-Sterben - Bekämpfung des Pilzes *Batrachochytrium salamandivorans* (Bsal), der die Salamander- und Molchpopulationen in der EU infiziert

- Information der deutschen und belgischen Delegationen, mit Unterstützung der luxemburgischen Delegation -

Seit Jahren findet ein weltweites Amphibiensterben statt. Eine Ursache neben Lebensraumzerstörung, Umweltverschmutzung und klimatischen Veränderungen sind Krankheitserreger, die im Zuge der Globalisierung übertragen werden. So wurde 2013 ein bislang unbekannter Krankheitserreger in den Niederlanden nachgewiesen, gefolgt von Belgien und Deutschland. Dabei handelt es sich um den Salamanderpilz *Batrachochytrium salamandivorans* (kurz: Bsal), der eine große Gefahr für den Feuersalamander und die anderen in Europa heimischen Salamander- und Molcharten darstellt.

Der Pilz ist hoch infektiös und tötet innerhalb weniger Tage. Die Feuersalamanderpopulation in den Niederlanden ist wegen Bsal bereits fast ausgestorben. Dies zeigt klar, dass europäische Feuersalamander bedroht sind. 2015 wurde Bsal bei zwei Terrarientieren in Großbritannien nachgewiesen, und es gab einen massiven Befall in einer Haltung unterschiedlicher Salamanderarten in Deutschland.

Es wird vermutet, dass der Pilz durch lebende Salamander aus Ostasien eingeschleppt wurde/wird. Bsal kann durch direkten Körperkontakt zwischen verschiedenen Schwanzlurcharten übertragen werden. Seit Jahren werden Amphibien in nicht geringem Umfang zu Zwecken der Heimtierhaltung aus Asien nach Europa importiert.

Um die fast 40 in Europa heimischen Salamander- und Molcharten vor Bsal zu schützen, müssen Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Zum einen muss verhindert werden, dass Bsal weiter in die EU eingeführt wird (durch ein EU-Einfuhrverbot für asiatische Salamander), und zum anderen, dass Bsal sich weiter innerhalb der EU ausbreitet (u.a. durch ein Verbot des Verbringens von Salamandern innerhalb der EU). Die Schweiz etwa hat vor diesem Hintergrund im Sommer 2015 ein Einfuhrverbot für alle Molche und Salamander beschlossen, und in den USA gilt seit Januar 2016 ein Einfuhrverbot für über 200 Salamanderarten.

Im Dezember 2015 hat der Ständige Ausschuss der Berner Konvention eine Empfehlung zur Verhinderung und Kontrolle von Bsal verabschiedet. Maßnahmen beinhalten sofortige Handelsbeschränkungen hinsichtlich Salamandern und Molchen, Monitoring-Programme um die mögliche weitere Ausbreitung der Krankheit zu kontrollieren, Notfallaktionspläne sowie Forschung zu den naturschutzbioLOGischen Faktoren zum Schutz der europäischen Salamandern und Molchen.

Deutschland und Belgien, mit der Unterstützung Luxemburgs, schlagen daher vor, entsprechende Maßnahmen auf EU-Ebene zu ergreifen, und bitten die EU-Kommission, entsprechend tätig zu werden:

- Aufnahme von Bsal in die Tierseuchenliste der neuen EU-Tiergesundheitsverordnung 2016/429, soweit die Voraussetzungen hierfür vorliegen und sobald die Verordnung am 21.04.2021 in Kraft tritt.
- Bereits jetzt: Aufnahme der die Krankheit einschleppenden Arten in Anhang B der EG-Artenschutzverordnung 338/97.

Wir schlagen ferner den betroffenen EU-Mitgliedstaaten vor, angemessene Schutzmaßnahmen auf nationaler Ebene zu ergreifen.
